

Der Gesellschaftler

Nationalsozialistische Tageszeitung

Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt und Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: Pflug und Scholle - Der deutsche Arbeiter - Die deutsche Frau - Brennenscheibe



Bilder vom Tage - Die deutsche Glode - Hitlerjugend - Schwabenland-Heimatland - Sport vom Sonntag

Telegramm-Adresse: „Gesellschaftler“ Nagold // Cogr. 1827

Fernsprecher C.M. 429 / Marktstraße 14 / Schloßplatz 55

Postfachkonto: Stuttgart Nr. 10086 / Girokonto: Kreispostamt Nagold 882 / Bei gerichtlicher Beitreibung, Kontofürten usw. gelten die Druckpreise

Anzeigenpreise: Die 1 spalt. Millimeter-Zeile oder deren Raum 6 Pfg. Familien-, Vereins-, amtliche Anzeigen und Stellengesuche 5 Pfg. Rest 16 Pfg. Für das Erscheinen von Anz. in bestimm. Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telef. Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Das Neueste in Kürze

Die spanische Regierung hat ihren Kandidatenbescheid dem Staatspräsidenten mitgeteilt.

Der Reichsbischof sprach gestern in der Stuttgarter Stadthalle.

Reichsstatthalter Kurrer sind vom Reichsarbeitsführer Hietel die Abzeichen eines Gauarbeitsführers verliehen worden.

Ein Orkan über Neufeland hat schwere Schäden verursacht.

Auftritt

der spanischen Regierung

Madrid, 1. Oktober.

Die spanische Regierung hat am Montag ihren Kandidatenbescheid dem Staatspräsidenten mitgeteilt.

Nach dreimonatiger Ferienpause trat das Parlament unter umfassenden Sicherheitsmaßnahmen der Polizei zusammen. Ministerpräsident Samper nahm sofort das Wort, um seine bisherige Politik zu rechtfertigen. Anschließend erklärte der Führer der katholischen Volksaktion, Sr. Koble, seine Partei werde die Regierung nicht mehr unterstützen. Die Kabinetsmitglieder zogen sich darauf zur Beratung zurück. Nach kurzer Zeit teilte der Landwirtschaftsminister der Presse den Kandidatenbescheid der Regierung mit. Der Bescheid wird noch heute dem Staatspräsidenten unterbreitet werden.

Kabinettsumbildung in Bukarest

Bukarest, 1. Oktober.

Obwohl sich wiederholt die Notwendigkeit einer Umbildung des Kabinetts Latarescu bemerkbar machte, konnte sich der Ministerpräsident bisher nicht zu den erforderlichen Umbildungen entschließen, da er sich ihm und dem Parteipräsidenten Constantin Bratianu offensichtlich keine Möglichkeit über die Persönlichkeiten bot, die bei der Regierungsumbildung berücksichtigt werden sollten. Die Gegenläufe, die zwischen den älteren Politikern der liberalen Partei und der Gruppe der Jungen seit jeher bestanden, machten sich auch hier geltend. Der Ministerpräsident hat nunmehr den Rücktritt des Handelsministers Theodoroscu und den Tod des Unterstaatssekretärs Kaptodi zum Anlass genommen, ein Ministerium zusammenzusetzen, das den Wünschen des Königs und seinen Absichten entsprechen soll. Nach dem Gesamtrücktritt des Kabinetts vertraute König Carol Latarescu sofort erneut mit der Regierungsbildung. Wie aus politischen Kreisen verlautet, will Latarescu versuchen, auch außerhalb der liberalen Partei stehende Persönlichkeiten in das Kabinett aufzunehmen. Wie kurz nach der Neubildung Latarescus mit der Regierungsbildung aus Kreisen der Kabinetsminister Titulescu nahesteht, bekannt wird, dürfte sich Titulescu nicht bereit zeigen, das Kabinetsministerium im neuen Kabinett Latarescu wieder zu übernehmen.

Kommunisten-Kundgebung gegen italienische Kapelle

Newyork, 1. Oktober.

Das Auftreten einer italienischen Kapelle in einem Theater in der 14. Straße von Newyork, die mitten im kommunistischen Agitationszentrum liegt, führte zu starken antisemitischen Kundgebungen, so daß die Polizei eingreifen mußte. Die Menge versuchte, das Konzert durch Riedererufe gegen Mussolini zu stören. Die Polizei mußte wiederholt gegen die etwa 8000 Mann starken Demonstranten vorgehen, bis ihre Zerstreuung gelang. Bei Vorkommnissen entwickelten sich keine Schlägereien, die erneut das Einschreiten des bereitgestellten starken Polizeiaufgebots veranlassen.

Planmäßige Vernichtung freier Bauern

Der Kampf der Sowjets gegen die Einzelbauern-Wirtschaften

Moskau, 2. Oktober.

Ein kürzlich herausgegebener Erlaß des Zentral-Vollzugs-Komitees gibt die Sätze der Sonderbesteuerung bekannt, die von den Einzel-Bauernwirtschaften erhoben werden. Die Steuern für Einzel-Bauernwirtschaften werden nämlich anders berechnet als für Kollektivwirtschaften. Denn es ist beabsichtigt, diesen Einzel-Bauernwirtschaften bedeutend höhere Steuerlasten aufzuerlegen. So müssen beispielsweise diejenigen Einzelwirtschaften, die kein agrarsteuerverpflichtetes Arbeitsvieh und keine Markteinkünfte haben, als Sondersteuer 75 bis 100 v. H. der allgemeinen Agrarsteuer dazu zahlen. Besitzen sie aber Arbeitsvieh oder Markteinkünfte, so erhöht sich die Sondersteuer auf 100 bis 175 v. H. der normalen Agrarsteuer. Bei den sogenannten Großbauernwirtschaften (Kulaken) steigt die Sondersteuer auf 200 v. H. der Normalsteuer an. Praktisch folgt daraus, daß die durch die Sondersteuer vermehrte Normalsteuer mehr als das Gesamteinkommen der sogenannten Kulaken betragen kann und die Substanz des Vermögens damit aufgezehrt wird.

Dies liegt jedoch vollkommen im Sinne der Sowjetpolitik; denn die sogenannten Kulaken sollen ja als Klasse verschwinden. An dem gegenwärtigen Steuerfeldzug sind jedoch noch folgende Gesichtspunkte bemerkenswert: Erstens, daß überhaupt

noch Kulakenwirtschaften als vorhanden angeführt werden, was sich angesichts des seit Jahr und Tag betriebenen Vernichtungsprogramms nur so erklären läßt, daß der Begriff „Kulak“ weiterhin einen neuen Inhalt und eine erweiterte Auslegung erfahren hat, so daß heute ein andersartiger Besitztyp früher im Sowjetdorf als kulakisch verteuert werden soll. Ein zweites beachtliches Moment wird durch Pressekommentare zu dem Erlaß hervorgehoben. Diese Pressekommentare betonen nämlich, daß trotz aller planmäßigen Begünstigung der kollektivierten Bauernwirtschaft sich die Einzel-Bauernwirtschaften auf verschiedene Weise in eine wirtschaftlich vorteilhafte Lage zu bringen gewußt hätten. Insbesondere hätten sie sich Nebenverdienste verschafft, so durch Fuhrdienste, durch Verkauf auf freiem Markt usw. Daß die Sowjetpresse diese Tatsache beklagt und daß sie den Steuerbehörden vorhält, daß gegen die Einzel-Bauernwirtschaften aus finanziellen Gründen nicht energisch genug vorgegangen wurde, zeigt deutlich, was gespielt wird.

Der Restbestand des Bauerntums, der sich der Kollektivierung entzogen hat, ist noch immer beträchtlich. Es wird nun dem Steuerbehörde nahegelegt, das übrige in dem u. a. der Sowjetpolitik gegen das Bauerntum geltung zu verschaffen.

40facher Lebensretter zum Tode verurteilt

Wien, 2. Oktober.

Das Besondere Militärgericht verurteilte am Montag den 37-jährigen Schuhmacher und Bergführer Peter Pfister wegen Aufruhrs und Verbrechens nach dem Sprengstoffgesetz zum Tode durch den Strang. Pfister hat am Abend des 25. Juli den Gendarmenposten in Admont (Steiermark) überfallen und Schutzposten gefangen genommen. Auch einzelne Bewohner wurden von seiner Truppe festgenommen. Er hat außerdem an der Zerstörung einer Brücke mitgewirkt. Wie er ausagte, sei er gerade an diesem Abend mit einer Dame aus den Bergen zurückgekommen. Es seien bereits Trupps in den Straßen gewesen, die ihn zum Mittun aufgefordert hätten. Auf verschiedene Fragen antwortete er, er sei seit 5 Jahren Bergführer, habe an 60 Rettungsexpeditionen teilgenommen und 40 Menschen das Leben gerettet. Dafür seien ihm das Grüne Kreuz für Lebensrettung, die Silberne Verdienstmedaille der Republik für Lebensrettung und das Ehrenzeichen des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins sowie ein Anerkennungs schreiben des Bundespräsidenten Miklas verliehen worden.

Der zum Tode durch den Strang verurteilte Bergführer Peter Pfister wurde zu 15 Jahren schwerem Kerker begnadigt.

Das Erbe der Christlich-Sozialen

Wien, 2. Oktober

Die Führer der katholischen Aktion hielten am Sonntag eine Tagung ab, auf der hervorgehoben wurde, daß die Aktion das Erbe der Christlich-Sozialen Partei zu übernehmen habe. Der Vorsitzende der Aktion, der Hauptschriftleiter der Christlich-Sozialen „Reichspost“, Dr. Funder, führte aus, daß man sich vor dem Schlagwort des politisierenden Katholizismus nicht zu fürchten brauche. Es gebe keine Politik, die nachdrücklich zu betreiben nicht die Pflicht eines jeden Katholiken wäre. Dr. Funder verlangte weiter die Erhaltung der Intelligenz und die Eingliederung der Wirtschaftsführer in den Ideenkreis der katholischen Aktion.

Uebertritte zur Deutschen Front

Ottweiler (Saar), 1. Oktober.

In der am Sonntag in Ottweiler abgehaltenen Versammlung der Deutschen Front wurde mitgeteilt, daß der bisherige sozialdemokratische Stadtverordnete Kasper seine Kameraderie zur Verfügung gestellt hat und zur Deutschen Front übergetreten ist. Ferner hat der kommunistische Stadtrat Wilhelm Diesel seinen Uebertritt zur Deutschen Front mitgeteilt mit der Begründung, daß er als Deutscher nur für Deutschland stimmen könne.

Eine Million Bibeln - in einem Jahr!

Berlin, 2. Oktober.

In Deutschland wurden im Jahre 1933 insgesamt 956987 Bibeln verbreitet. An dieser Gesamtzahl sind insgesamt 11 verschiedene Bibelgesellschaften beteiligt. Nicht ganz die Hälfte aller in Deutschland verbreiteten Bibelausgaben waren Gesamtbibeln. Auf alte und neue Testamente entfielen 882718, während der Rest Bibelteile und gekürzte Bibelausgaben umfaßt. Zum Vergleich sind einige Zahlen aus vergangenen Jahrhunderten bemerkenswert. Man hat errechnet, daß bis zum Ende des 18. Jahrhunderts etwa 55 Millionen deutsche Bibeln verbreitet wurden. Im Laufe des 19. Jahrhunderts sind dazu noch durch die Tätigkeit der Bibelgesellschaften weitere 30 Millionen Bibeln hinzugekommen. Diese Zahlen sprechen eine eindrucksvolle Sprache.

Flugzeugverkehr Berlin-Buenos Aires auch im Winter

Berlin, 1. Oktober.

Am 27. Oktober findet die letzte diesjährige Fahrt des Luftschiffs „Graf Zeppelin“ nach Südamerika statt. Die deutsche Luftpostlinie nach Südamerika wird aber auch weiterhin wöchentlich einmal befliegen, und zwar werden vom 3. November ab die Deutsche Luftpost und das Gondor-Unternehmen gemeinschaftlich einen regelmäßigen, wöchentlichen Verkehr mit Flugzeugen zwischen Berlin und Buenos Aires unterhalten.

Plan, Volkshäuser und Postfilialstellen werden voraussichtlich nicht geändert werden.

Aufföhrerregende Verhaftung

Warschau, 1. Oktober.

Auf Veranlassung des Staatsanwalts wurde Montag vormittag im Warschauer Hotel Polonia ein Baron Rellen verhaftet, der in der Warschauer Gesellschaft sehr bekannt war. Er galt als sehr reicher Kaufmann und soll ein Sohn des letzten russischen Oberpolizeiministers von Warschau sein. Baron Rellen wurde unter der aufföhrerregenden Begründung verhaftet, daß er seit einer Reihe von Jahren von Unterschlagungen lebe. Diese Unterschlagungen in Höhe von 10 Millionen Zloty soll Baron Rellen zum Schaden des vor wenigen Tagen verstorbenen Grafen Jacob Polocki verübt haben, der sein gesamtes Vermögen von etwa 60 Millionen dem Staate für eine Stiftung zur Bekämpfung von Krebs und Tuberkulose hinterlassen hat.

Das Erntedankfest im Saargebiet

Saarbrücken, 1. Oktober.

Das ganze Saargebiet stand am Sonntag im Zeichen des Erntedankfestes. Dörfer und Städte waren ein Flaggmeer. In allen Orten des Saargebietes wurde der Erntedank in die Kirche getragen und vom Geistlichen gesegnet. Kein Dorf war ohne Festzug. Am Nachmittag war alles zu einem fröhlichen Volksfest vereint. In solcher Eintracht war wohl noch nie im Saargebiet ein Fest gefeiert worden. Tausende von Stämmen waren von den Bauern in ihre Familien eingeladen worden. Die Bauern des Landkreises Saarbrücken hatten allein 13 000 Stämme bei sich zu Gast. In allen Rundgebungen kam es zum Ausdruck: Es ist der unerlöschliche Wille aller Volksteile, daß das Saargebiet möglichst bald heimkehren müsse ins gemeinsame Vaterland.

Politische Kurzberichte

Die Bitauer haben einen traurigen Ruhm. In der Kownoer Zeitung „Nias“ berichtet ein Bitauer mit großem Stolz, wie er von Sibau aus eine telephonische Verbindung mit Remel gewünscht hätte. Der lettische Beamte habe ihm kurzerhand erklärt: „Remel? - mir völlig unbekannt! Ich kenne nur - die litauische Hafenstadt Klaipeda!“ Die Bitauer sehen darin einen bedeutenden Erfolg ihres Vorgehens in Sachen des Remelgebietes...

Aus der Hindenburgspende werden auch dieses Jahr zum 2. Oktober wiederum 425 000 Reichsmark an notleidende Kriegsbeschädigte, Kriegshinterbliebene und Veteranen ausgezahlt. 2838 Personen wurden mit durchweg je 150 RM. bedacht, um ihnen den bevorstehenden Winter leichter ertragen zu helfen.

Nach einer amtlichen Zählung sind in Preußen bisher 414 407 Personen auf Grund des Gesetzes vom 7. August 1934 amnestiert worden, und zwar ist bei 238 832 Personen die Strafe erlassen und bei 175 575 das anhängige Verfahren eingestellt worden.

Der frühere Kronprinz von Sachsen hielt unter dem Namen Vater Georg in der Eugenio-Kirche in Stockholm seine erste Predigt.

Ein rumänischer Gendarmerie-Feldwebel hat in einer deutschen Gemeinde im Banat ein besonderes Heldentum vollbracht. Er untersuchte sämtliche Reklametafeln im Ort auf ihren staatsgefährlichen Charakter. Dabei beanstandete er die Reklametafeln von Chlorodont, Sidel und Schichtseife. Diese Reinigungsmittel kamen ihm offenbar besonders „hitlerisch“ vor.

Eine Mutter und drei Kinder verbrannt

Regensburg, 1. Oktober. In der Nacht zum Sonntag war in der kleinen Ortschaft Weitenhausen bei Langquaid (25 Kilometer südlich von Regensburg) ein Brand ausgebrochen, der ein Anwesen in Asche legte.

Dabei fanden, wie jetzt feststeht, die 29 Jahre alte Dienstmagd Wuerfmannsdobler und ihre drei Kinder sowie ein Kind einer anderen Familie den Tod in den Flammen.

Die vier Leichen konnten noch nicht geborgen werden. Die Magd hatte versucht, ihre Kinder, von denen eines 14 Tage und das andere ein Jahr alt war, zu retten. Vorübergehend gefährdete das Feuer die ganze Ortschaft und nur dem günstigen Wind war es zu danken, daß der Brand nicht auch auf die Nachbargebäude übergriff.

Liebestragödie in Steina

In dem Hause Große Oberstraße 5 wurden am Montag früh ein Mann namens Fischer und dessen Geliebte Blutüberströmt tot aufgefunden. Die bisherigen Ermittlungen ergaben, daß Fischer nach vorausgegangenem Streit seine Geliebte in der Nacht zum Montag mit einem schweren Bleisohr niederschlugen und ihr dann die Kehle durchschnitten hatte. Darauf hat er sich mit demselben Messer tödliche Verletzungen an der Kehle beigebracht.

Tote von einem Personenzug überfahren

Am Montagvormittag stieß an der Kreuzung mit der Staatsstraße Karlsbad — Schwabenmühl ein Personenzug zusammen. Der Personenzug hatte, wie er bei seiner Vernehmung aussagte, die Schranke geöffnet, um den Personenzug noch durchzulassen. Der Wagen blieb jedoch auf den Schienen stehen und wurde von dem Personenzug 200 Meter mitgeschleift. Von den vier Insassen waren zwei auf der Stelle tot. Eine Insassin starb während der Beförderung ins Krankenhaus, eine weitere liegt im Sterben.

An der hohen Wand abgestürzt

Wien, 1. Oktober. Auf der hohen Wand, einem Berge in der Nähe Wiens, der hauptsächlich zu Alpentouristen benutzt wird, sind im Laufe des Sonntags, wie heute bekannt wird, 3 Bergsteiger tödlich abgestürzt.

Württemberg

Ehreung für Reichstatthalter Murr

Stuttgart, 1. Oktober. Der Reichsarbeitsminister hat unter dem Datum des 12. Sept. 1934 an den Reichstatthalter in Württemberg, Gauleiter Wilhelm Murr, folgenden Brief gerichtet:

Herr Reichstatthalter! Weiter Vorleihenoffizier Murr! Seit langer Zeit habe ich Ihre freundliche Interesse, Ihre Verständnis und Ihre fördernde Unterstützung für den Arbeitsdienst schätzen können. Es ist mir eine besondere Freude, Ihnen heute als Zeichen meines Dankes das Recht zum Tragen der Tracht des Arbeitsdienstes mit den Abzeichen eines Bauarbeitsführers verleihen zu können. Ich bitte, darin den äußeren Ausdruck der Verbundenheit des ganzen Arbeitsdienstes mit Ihrer Person erblicken zu wollen. Die Verleihungsurkunde liegt an.

(99.) Hierl Reichsarbeitsminister

Staatssekretär Feder in Stuttgart

Stuttgart, 1. Oktober.

Auf Einladung des Vorsitzenden des Bezirksplanungsverbandes Stuttgart, O.M. Dr. Strölin, weilt heute der Reichsplanungskommissar, Staatssekretär Feder, in Stuttgart, um sich über die Arbeit des Bezirksplanungsverbandes zu unterrichten. In einer Vorstandssitzung des Verbandes, die heute vormittag im großen Sitzungssaal des Rathauses stattfand, gab Staatssekretär Feder nach einem eingehenden Bericht des Stuttgarter Stadtvorstands über die Entwicklung und Tätigkeit des Bezirksplanungsverbandes Stuttgart seiner Freude und Genugtuung über das in Stuttgart Geleistete und Geschaffene Ausdruck.

Die Voraussetzung für jedes große Werk ist, so betonte er, zunächst ein klarer Plan zu haben. Bisher war eine Führung im höheren Sinne in der Wirtschaft nicht möglich. Jetzt erst, nach der Schaffung des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Wirtschaft und nach der Zusammenfassung der landesweiten verstreuten Verbände und Gruppen ist eine einheitliche Reichswirtschaftsführung möglich geworden. Aus dem Zwange der Not, gegen das liberalistische Dogma, bezeichnen sich früher schon hier und

Wir wollen Volk und Kirche zusammenführen

Reichsbischof Müller in der Landeshauptstadt

Allen Württembergern ist es eine besondere Freude, in den Grenzen des Schwabenlandes Reichsbischof Müller zu sehen und sprechen zu hören. Am Sonntag hielt der Reichsbischof in den Kirchen von Ulm und Heilbronn eine Ansprache, die vor allem dadurch eine feierliche Note erhielt, daß diese Predigtworte mit dem Erntedankgottesdienst verbunden waren. Gestern abend sprach der Reichsbischof nun zu der evangelischen Gemeinde der Landeshauptstadt. Da hier leider kein geeignet großer Kirchenraum zur Verfügung steht, hat man sich, wenn auch ungern, dazu entschlossen, die Ansprache in der Stadthalle zu veranstalten, um hier in einer feierlichen Stunde mit der zahlreichen Gemeinde ein neues Bekenntnis zur geeinten evangelischen Kirche abzugeben.

Die Ablegung dieses Bekenntnisses wurde zu einer erhebenden Kundgebung. Schon eine Stunde vor Beginn mußte der Riesenraum der Stadthalle polizeilich gesperrt werden, so daß ungezählte Tausende außerhalb der Stadthalle mit der Übertragung durch Lautsprecher ins Freie vorliebnehmen mußten. Das war ein Bild, wie es die evangelische Gemeinde Stuttgarts noch nie erlebte. Es war der äußere Ausdruck für das gewaltige neue Leben, das die evangelische Welt durchzieht. Wahrhaftig, wo

da Ordnungszellen zu bilden, so als erster der Ruhrsiedlungsverband und dann der Bezirksplanungsverband Stuttgart. Wir müssen dazu kommen, eine möglichst große Zahl in sich geschlossener Wirtschaftskreise zu schaffen. Große Zusammenballungen dürfen wir nicht mehr zulassen. Es hat eine Verlagerung aus den Massenzentren im Gebiete minderen Bevölkerungsdichtes stattzufinden. Notwendig ist hierzu, in erster Linie eine Reichswirtschaftsplanung einzurichten, die allein in der Lage ist, die lokal verschiedenen Gesichtspunkte miteinander in Einklang zu bringen.

Es muß eine großzügige Auswanderung und Auswanderung durchgeführt werden. Auch die Landesplanung Württemberg muß sich ganz auf die Reichswirtschaftsplanung einstellen. Das Beispiel Württemberg, das durch die Riten der Zeit noch am besten durchgekommen ist, wird auf die Gestaltung der Reichsplanung befruchtend wirken können. Das große deutsche Siedlungsproblem wird in Zukunft keine Zwangsmaßnahmen, also keine Arbeiterföhrungen, Beamtenföhrungen, Kriegsbeschäftigtenföhrungen, zulassen. Man darf die Leute nicht kasten- und klassenmäßig zusammenföhren. Es darf überhaupt keine neue Siedlung geschaffen werden, wenn man ihr nicht in die Wiege die Existenzgrundlage mitgeben kann. Es muß nach dem Willen des Führers ein richtiges Verhältnis zwischen Bodenfläche und Bevölkerungszahl hergestellt werden. Es gilt nicht, die Großstädte zu vergrößern, sondern neue Wirtschaftskreise zu schaffen, die geeignet sind, den Lebensdruck von der Großstadt abzulassen. Zum Schluß seiner mit großem Beifall aufgenommenen richtunggebenden Ansprache bezeichnete es Staatssekretär Feder als eine Hauptaufgabe, die richtige Synthese zu finden zwischen Führertum und der Förderung der Privatinitiative, der selbstverantwortlichen, schöpferischen Persönlichkeit.

Mit dem Motorrad tödlich verunglückt

Stuttgart, 1. Oktober.

Aus Potsdam kommt die Nachricht, daß in der Nähe von Dreiebitz zwei Feuerbäder mit dem Motorrad schwer verunglückt sind. Es handelt sich um den 27 Jahre alten Elektromechaniker Friedrich Höhl und seinen Bruder Arthur Höhl. Friedrich Höhl war sofort tot, während Arthur Höhl mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus verbracht werden mußte. Friedrich Höhl war auf Besuch bei seinem Bruder in Leipzig, von wo aus dann beide eine Motorradfahrt nach Berlin unternahmen.

Hoteldieb beraubt Invaliden

Stuttgart, 1. Oktober.

Ein ungemein frecher Einbruch wurde in der Nacht vom Samstag auf Sonntag in einem kleineren Hotel im Zentrum der Stadt verübt. Die Frau eines Invaliden erwachte plötzlich gegen sieben Uhr morgens an einem Geräusch. Als sie sich aufrichtete, sah sie neben dem Bett ihres Mannes eine dunkle Gestalt liegen. In panischer Angst stürzte die Frau auf den Gang und rief die Hotelgäste zusammen, während der Mann, der zwei künstliche Beine besitzt, hilflos im Bett lag und nichts unternehmen konnte. So gelang es dem Dieb, durchs Fenster zu entkommen, wobei er noch die Freiheit hatte, eine Handtasche mit 60 Mark Bargeld mitzunehmen. Allem Anschein nach mußte der Einbrecher sowohl über die Hotelverhältnisse, wie auch über die Person des Invaliden, der trotz seiner Behinderung als Postbeamter tätig ist und sich eben auf einer kleinen Urlaubstour befand, genau Bescheid gewußt haben, denn er versuchte, einen Geldbetrag von 500 Mark, den der Postbeamte mit sich führte, zu fin-

den, und kamte offenbar auch die Lage des Zimmers genau. In der Annahme, der Mann werde die Summe unter seinem Kopfkissen haben, schlich er sich in das Hotelzimmer, legte sich neben das Bett des Schlafenden, und verlor, unter das Kissen zu greifen. In Wirklichkeit war das Geld aber unter dem Kissen der Frau, die an den vergesslichen Verbrechen des Einbrechers aufwachte. Die polizeiliche Untersuchung ist im Gange.

Don dem Täter fehlt bis jetzt jede Spur.

Reichstatthalter Murr beim Erntedankfest in Gaildorf

Gaildorf, 1. Oktober. Im Gauerschulungsheim Waldmannshof, wo die Gemeinden Schwab, Kaufen, Obergröningen und Untergröningen gemeinsam das Erntedankfest begingen, erschien am Sonntag Reichstatthalter und Gauleiter Murr, um gemeinsam mit den schwäbischen Bauern den Tag der Ernte zu feiern. Dabei ergriff der Reichstatthalter selbst das Wort zu einer kurzen Ansprache an die Bauern des Gaildorfer Kreises, in der er u. a. ausführte, daß ohne die Bauern die Existenz des deutschen Volkes überhaupt nicht möglich sei. Dies habe ein ganzes Volk begriffen. Nach einundzwanzig Jahren nationalsozialistischer Aufbauarbeit könne freilich noch kein Paradies geschaffen sein. Etwas, das nicht für den Augenblick Bestand haben solle, müsse langsam wachsen. Der Nationalsozialismus garantierte jedoch dem deutschen Bauern, daß er in aller Zukunft seine Scholle ungehindert bebauen könne. So sei der Weg in die Zukunft frei. Das Deutschland- und das Hort-Brot und das Saatlied befehlten die eindrucksvollen und schöne Ernteleier.

Reichstatthalter Murr beim Erntedankfest in Gaildorf

Reichstatthalter Murr beim Erntedankfest in Gaildorf

Reichstatthalter Murr beim Erntedankfest in Gaildorf

Reichstatthalter Murr beim Erntedankfest in Gaildorf

Aus Stadt und Land

Magold, den 2. Oktober 1934.

Sittlerworte: Der Unfuss unserer Art der Gehaltsentteilung, die viel zu wenig Rücksicht nimmt auf die Frage der Familie und ihre Ernährung, ist ebenfalls ein Grund, der so manche frühe Ehe unmöglich macht. Rein Kumpf.

Dienstverlegungen

Die Bewerber um nachgenannte Verstellen an Gewerbe- und Handelsschulen haben sich binnen 14 Tagen bei der Ministerialabteilung für die Fachschulen zu melden: je 1 Hauptlehrstelle der Gr. 4b oder 6 an den Gewerbeschulen in Bayersbrunn und Calw; eine Hauptlehrstelle der Gruppe 7c an der Gewerbeschule in Horb.

Die staatliche Prüfung

als Krankenpfleger an der chir. Klinik Tübingen hat mit Erfolg bestanden Ernst Schlicht aus Magold.

Jagd und Fischerei im Oktober

Die Rothirsche begannen heute früher als sonst zu jahren, stehen jedoch anfangs Oktober noch in voller Brunst, die in der Ebene früher, im Hochgebirge aber erst gegen Mitte Oktober abflaut. Am den 20. Oktober treten die Damshäuler in die Brunst. In Bayern endete am 15. Oktober bereits die Schutzzeit für Rothirsche.

Die Verführung des Rot-, Dam-, Reh- und Gamswilds ist im Gange oder sogar schon beendet. Rehböde, die sich nun von der Brunstzeit ziemlich erhol haben, dürfen noch in den meisten deutschen Ländern geschossen werden, in Bayern und Thüringen jedoch ist die Schonzeit für Rehböde bereits am 1. Oktober ein. Am 16. Oktober beginnt in der Mehrzahl der deutschen Länder die Schutzzeit für weibliches Rot- und Damwild und Rot- und Damwildböde, sofern sie, wie in Bayern für Alte und Schmalstiere, nicht bereits begonnen hat, oder, wie in Baden,

Tödlicher Verkehrsunfall

Urach, 1. Oktober.

Gestern abend gegen 10.30 Uhr wurde in Urach bei der Wirtshaus „Köhlesburg“ der neunjährige Erwin Kuff, Sohn des Rainers Kuff, von einem Reutlinger Personkraftwagen überfahren, wobei er so schwer verletzt wurde, daß er bald nach der Einlieferung ins Kreiskrankenhaus starb. Der Fahrer Hans Freitag wurde vorläufig in Haft genommen. Die Untersuchung ist im Gange.

Die Ladung zerbricht das Steuerhaus

Eigenartiger Lastwagenunfall

Reigheim, 1. Oktober. Der Obsthändler Gustav Kühner von Gemrtingen in war mit etwa 50 Zentner Obst unterwegs nach Stuttgart. Auf dem abschüssigen Steig fuhr ihm ein Einpänner voraus, während ein Kuhfuhrwerk entgegenkam. Kühners Lastwagen kam ins Schleudern und geriet mit den Vorderreifen über eine zwei Meter hohe Mauerböschung. Durch den starken Druck der Ladung brach das Führerhaus zusammen und Kühner wurde derart gegen das Steuerrad gedrückt, daß er gefährliche Brustverletzungen erlitt.

SA-Männer verhindern Großbrand

Sigmaringen, 1. Oktober. Am Freitagabend brach im Hause des Albert Stehle in Jutzigkofen auf noch nicht gelöster Weise Feuer aus, das leicht hätte zu einem großen Schaden führen können. Zum Glück waren einige SA-Männer in der Nähe. Auf das Rufen der Bewohner eilten sie zu dem gefährdeten Haus und konnten dadurch, daß sie den Feuerherd sofort energisch bekämpften, ein größeres Unglück verhindern.

Neutlingen, 1. Oktober. Wieder einmal Spiritus ins Feuer gegossen. Auf dem Samstag-Weekendmarkt ereignete sich ein bedauerlicher Unfall. Ein hiesiger Metzger, der den Verkauf von auf dem Markt gebratenen Würsten auf die Märkte verlegt hat und persönlich zur Zeit seine Tätigkeit auf dem Gauhoffer Volksfest ausübt, hatte mit seiner Betretung auf dem hiesigen Wochenmarkt ein etwa 16jährige Mädchen beauftragt. Die Holzbohlen unter dem Bratrost wollten nicht genügend Hitze spenden. Kurz entschlossen griff sie nach der ihr zur Verfügung stehenden Spiritusflasche eine Vorkon Spiritus auf die glühenden Kohlen. Im Nu schoß eine Stichflamme in die Höhe und verlor sie eine bei dem Stand stehende Käuferin erheblich im Gesicht. Auch das Mädchen trug an den Händen Brandwunden davon. Wäre die Flasche erlosch, so wäre das Unglück groß gewesen. Da eine große Anzahl Marktbesucher den Verkaufstisch umhänden.

Tübingen, 1. Okt. (Tödlicher Unfall)

Am Samstag wurden auf der Straße nach Unterjesingen zwei Radfahrer bei dem Bestreben, einen Personkraftwagen zu überholen, von einem in entgegengekehrter Richtung kommenden Lastwagen erfasst. Dabei wurde der eine Radfahrer zu Boden geschleudert und von dem Personkraftwagen überfahren. Er ist jetzt seinen schweren Verletzungen, mit denen er in die Chirurgische Klinik eingeliefert wurde, erliegen.

Aus Stadt und Land

am 1. Oktober aufrecht. In einigen Ländern sind im Oktober schon Rehzeigen und -löh zum Abschluß freigegeben. Am 1. Oktober endet auch fast überall die Schonzeit des Hahnen, was aber u. a. im rechtsrheinischen Bayern, in Württemberg, Hessen und Thüringen erst Mitte Oktober der Fall ist. Wo die Jagd auf Hasen noch nicht offen ist, geht sie, wie in Preußen und Sachsen am 1. oder, wie in Hessen und Thüringen am 16. Oktober auf.

An schönen, sonnigen Oktobertagen kann man noch auf die nun gut ausgewachsenen vollwertigen Rehböden jagen, die bei einiger Geduld auch ziemlich fest halten und eine begehrte Beute bilden. Ebenso bieten die jetzt schuldrigen Hasen bei der Suche und beim Aufhieren Gelegenheit zu einer genussreichen Jagdausübung. Dagegen sollte — wie „Der Deutsche Jäger“ München, schreibt — mit dem Abschluß von Hasen erst bei eintretender kälter Witterung begonnen werden; denn an warmen Tagen leidet der Geschmack des Wildbrets und die Gefahr, daß Hasen, vor allem bei unsachgemäßer Verpodung auf dem Transport verderben, ist zu groß. Es gibt außerdem jetzt noch viele geringe Junghasen.

Sauen können bei Eichel- oder Buchelmalz auf der Wirtshaus erledigt werden. Manchenorts lohnt sich auch die Suche auf Säenepfen oder ihr Abschluß auf dem Abendritsch. Noch mannigfaltiger gestaltet sich das Oktoberwildwerk durch die Jagd auf Wildtauben, Belschinken, Enten und Wildgänse.

Ende Oktober beginnen nunmehr die Waldtreibjagen, und die dünne Strecke wird häufig durch Waldschneepfen permeiert, die sich im Durchgang befinden. Neben reichen Weidmannsfreunden erwideln im Oktober auch Hegepflichtigen im Hinblick auf die kommende kalte Jahreszeit. Die Fütterungen sind herzuwachen und vor allem für Hasen möglichst früh zu beginnen, um ein Verstreuen derselben zu verhindern. Ebenso müssen die Gatteloden ausgebessert oder neu angelegt werden.

Kesche, Garbe, Parich, Hecht, Regenbogenfisch

relle, Schied und Jander heißen noch gut. Bach- fähling, Forelle und Seeforelle laichen. Ab 1. Oktober ist die Bachforelle auch dort gefischt...

Ständchen

Anlässlich seines 50. Geburtstages wurde Bürgermeister Raiser heute früh 6 Uhr von der Stadtkapelle ein Ständchen gebracht.

Kraft durch Freude

Geführt von Mitgliedern des Schwarzwalddereins unternahm unsere Berliner Gäste am Morgen des Montags einen Ausflug auf den Schöbers.

Meisterprüfung

Wie aus dem Anzeigenteil hervorgeht, findet am Donnerstag, 1. Oktober abends 6 Uhr im Saal 2 der Gewerbeschule eine Meisterprüfung statt.

Kurzschiff

Der 1. Beamtentkurs ist zu Ende. Am vergangenen Samstag nahm der Gauoberschüler der deutschen Stenografenschule, Pa. Hauptlehrer Heinemann-Stuttgart, die Prüfung nach den Richtlinien der Denkschrift II über die Stellungnahme der NSDAP zur Kurzschiff ab.

25 Jahre Wanderarbeitsstätte

Am 1. Oktober dieses Jahres waren es 25 Jahre, daß in Württemberg die Wanderarbeitsstätten ins Leben gerufen wurden.

Unzulässige Geldsammlungen

In kirchlichen Kreisen wird zurzeit versucht, Geldsammlungen zu veranstalten, unter der unwahren Behauptung, daß einzelnen württembergischen Pfarrern das Gehalt entzogen worden sei.

Morgens ab viereinhalb Uhr ...

Kündigung des Nachtbrotverbotes Durch das Gesetz vom 26. März 1934 war der Arbeitsbeginn in Bäckereien und Konditoreien für Botarbeiten auf 4 Uhr, für den vollen Betrieb auf 4 1/2 Uhr und der Beginn...

der Abgabe von Bäder- und Konditorwaren auf 6 Uhr morgens festgesetzt worden. Da dieses Gesetz nur für die Zeit vom 1. April bis zum 30. September Geltung hatte, tritt vom 1. Oktober ab durch das Gesetz zur Änderung der Bäckereiverordnung vom 26. September 1934 eine Neuregelung des Nachtbrotverbotes ein.

Danach darf der Betrieb künftig erst um 4 1/2 Uhr morgens aufgenommen werden, gleichviel, ob es sich um Vorarbeiten oder um andere Betriebsarbeiten handelt.

Neue Fahrplanausgaben. Zum Winterfahrplanauschnitt vom 7. Oktober 1934 bis 14. Mai 1935 erscheinen im Bezirk der Reichsbahndirektion Stuttgart außer dem Aushangfahrplan wieder neu: der amtliche Tafeljahrplan der Reichsbahndirektion Stuttgart, die amtlichen Kursbücher für Südwestdeutschland und Schweiz, für Nord-, Mittel- und Ostdeutschland, für Westdeutschland, für Bayern rechts des Rheins, das Mitropa-Kursbuch sowie die große und die kleine Ausgabe des Reichskursbuchs.

Erntedankfest - Schloßbeleuchtung

Bernau. Das Erntedankfest und die Schloß- und Stadtbeleuchtung, die dieses Jahr zusammenfielen, gaben am Sonntag unsern schönen Kurhädern das Gepräge. Von 11 Uhr ab konzertierte auf dem Marktplatz die Musikkapelle Ebdauen unter ihrem Dirigenten Fr. Hügelz.

Erntedank - Volkedank

Jelshausen. Schon tagelang war der Erntedankfest keine Schatten voraus. SA, und NS, sammelte im ganzen Dorfe und die gebetendigen Bauern spendeten von allem was Feld und Garten in diesem Jahr bekehrten. Die fleißigen Mädchen des BdM verlichten mit den vorhandenen Gaben unter Anleitung von Hauptlehrer Wolf dem Wagen ein möglichst schönes Bild zu geben, was ihnen wohl gelungen sein dürfte.

Kohlbach. Das Erntedankfest wurde so festlich wie möglich gefeiert. Der Gesangsverein sang an verschiedenen Plätzen im Ort zur Morgenstunde und auch bei der öffentlichen Feier auf dem Dorfplatz sowie zur Abendunterhaltung.

Willingen. Dem tiefen Sinn des Tages entsprechend wurde das Fest mit dem Dankgottesdienst begonnen. Gegen Mittag fuhr der Garbenwagen ab nach Nagold.

Willingen. Ein strahlend schöner Morgen tief bezau, als Pflücker die Einwohner...

Nachmittags begleiteten die Schulkinder, Jungvolk, HJ, SA, usw. den schon geschmückten Erntewagen, der nach Altensteig ging, bis zum Ortsausgang. Von 3.30 Uhr ab wickelte sich auf dem Marktplatz unter Reigen und Volksgefang der Schulkinder und Jungvolker ein recht schönes Programm ab.

Diebstähle

Altensteig. In letzter Zeit kam es öfters vor, daß im Gwand „Geld“ hiesiger Markung und in Gärten in der Nähe der Stadt Gartenhäuschen, Feldheunen und dergleichen von jungen Burschen erbrochen und die darin befindlichen Gegenstände reiflos zusammengeschlagen wurden.

Autosenthebung

Calw. Der Evang. Oberkirchenrat hat Dekan Hermann in Calw mit sofortiger Wirkung von den Dekanatsgeschäften entbunden und mit der kommissarischen Führung derselben Stadtpfarrer Schilling-Viehwitz beauftragt.

Oberschwander. Mit Lust und voll freudiger Erwartung wurde am Samstag auf den Ehrenstag des deutschen Bauern gerührt. Schon um die Mittagszeit am Sonntag verließ der schmucke Wagen mit den reichen Spenden der hiesigen Bauernschaft das Dorf.

Saiterbach. Der festliche Tag wurde eingeleitet durch Choräle, die von der Stadtkapelle an verschiedenen Punkten der Stadt vorgetragen wurden.

Willingen. Dem tiefen Sinn des Tages entsprechend wurde das Fest mit dem Dankgottesdienst begonnen. Gegen Mittag fuhr der Garbenwagen ab nach Nagold.

Willingen. Ein strahlend schöner Morgen tief bezau, als Pflücker die Einwohner...

Schwarzes Brett

Alle Hage und G.H. Sämtliche Amtswalter des Trupps Nagold und Ebdauen sind heute abend 8 Uhr im Gasthof zur „Eisenbahn“ in Nagold angewand.

Deutsche Arbeitsfront, Rechtsberatungsstelle Morgen nachmittag von 5-6 Uhr findet auf der Kreisleitung (alte Post) eine Sprechstunde statt.

des Dorfes weckten; feierliche Choräle, gespielt vom Posaunenchor des G.B.M., machten noch besonders auf die Bedeutung des Tages aufmerksam. In der Kirche waren Altar und Taufstein schön geschmückt. Die Festpredigt von Pfarrer Kraft war umrahmt von Gesängen des Frauenarbeitsdienstes Nagold, der sich vollständig hier eingefunden hatte, und zwei vom Kirchenchor darzubietenden Bachchorälen.

Gündringen. Der Ehrenstag der Bauern wurde in unserem stillen Schwarzwalddörfchen gedehnt gefeiert. In der Frühe des Tages kündeten Böllerschüsse und Musikklänge die kommende Feier dieses Tages.

Verschiedenes

Edelpelztierhaltung in Deutschland

Die Zucht von Edelpelztieren ist in Deutschland noch ein verhältnismäßig junger Wirtschaftszweig, der in den letzten Jahren aber beachtliche Fortschritte gemacht hat.

Liebesaffäre wird zum Greuelmärchen

Es ist mitunter recht interessant, dem Verfolgung einer der nicht gerade seltenen Greuelaffären über Deutschland nachzugehen, wie sie in der von volkstümlichen Emigranten bedienten Heftpresse zu finden sind oder wie sie aus der Feder von Journalisten kommen, die den Nationalsozialismus und seine Führer zu vereinnahmen suchen.

Advertisement for OSRAM lamps. Text: 'Je heller, desto besser! OSRAM Schone die Augen durch bessere Beleuchtung! Die OSRAM-Qualitäts-Lampe gibt viel Licht. Derlangen Sie die lichtreiche OSRAM-Lampe in den OSRAM-Verkaufsstellen.'

nen Berichterstattung eine durchaus originelle Note hinzubringen. Am 24. August 1934 brachte das genannte Blatt unter der Ueberschrift 'Wie man die Franzosen in Deutschland behandelt' seinen Lesern das Märchen von einer in Freiburg 'mishandelten Französin' zur Kenntnis. Man ging der Sache gründlich nach und förderte, so berichtet der Badische Landesrechtlich des DRS, folgende neue Geschichte an Tageslicht:

Fräulein Dabin, eine junge französische Sprachstudentin (um diese handelt es sich), war tatsächlich schon zum dritten Mal während ihrer Ferien in einer Freiburger Pension, um die deutsche Sprache zu erlernen. Es ging alles aus, bis die witzbestreite Französin unter dem Einfluß ihrer ebenfalls anwesenden Freundin Crouillard anfing, mit Herzer auszugeben, sich bis spät abend in Tanzsälen, Bars, Kaffees und Weinstuben herumzutreiben. Besonders auf zwei im selben Haus wohnende junge Männer hatten es die Französinen. Als Folgen ihrer Liebesabenteuer traten bald auffallende blaue Flecken an Armen und Schultern der unschuldigen Französinen auf, (sogenannte Knautschflecken), die sie trotz der sommerlichen Hitze durch Jaden oder Schals zu verdecken suchten.

Allmählich rückte der schon seit Wochen auf einige Tage nach der Wahl festgesetzte Termin der Abreise heran, ohne daß es Mademoiselle Dabin gelungen war, die allzu deutlichen Spuren ihrer Abenteuer zum Verschwinden zu bringen. Da aber der gestrenge und argwöhnische Papa unbedingt wissen wollte, woher diese blauen und grünen Flecken kommen, erlaubte die Französin das Märchen von dem Nazi, der sie zwingen wollte, 'Heil Hitler' zu rufen und sie dann, als sie sich weigerte, 'heftig am Arm packte'. Damit hatte sie sich nicht nur aus der Patsche gezogen, sondern zugleich dem Vaterland einen Dienst erwiesen und den bösen Nationalsozialisten wieder mal eine ausgewischt. Von einer tätlichen Bedrohung der Dabin am Wahltag oder einem anderen Zeitpunkt ihres Freiburger Aufenthaltes kann selbstverständlich keine Rede sein.

Letzte Nachrichten

Auf der Heimfahrt gestürzt

Heddingen, 1. Oktober. Ein schweres Unglück mit Todesfolge begegnete dem in Heddingen wohnhaften 60jährigen Pius Kläiber, der in der Sägerei Wild in Heddingen beschäftigt war. Als er am Samstagabend auf der Heimfahrt mit dem Fahrrad beim 'Sternen' rechts abbiegen wollte, kam ihm in der Mitte der Straße ein Fuhrwerk entgegen. Beim Ausweichen fuhr er auf einen der Kastanienbäume und stürzte so schwer, daß nach seiner Ueberbringung ins Heddinger Krankenhaus bald der Tod eintrat. Kläiber fuhr sonst immer mit der Bahn zur Arbeitsstätte.

In der Scheuer abgestürzt

Vennigen, O.A. Ludwigsburg, 1. Okt. Am Samstagnachmittag wollte der verheiratete Arbeiter Gottlob Käp einige Beutler von der Scheune herunterschaffen. Als er längere Zeit ausblieb, schauten seine Angehörigen nach ihm und fanden den Vater tot auf. Käp ist vermutlich ausgeglitten und abgestürzt, dabei brach er das Genick und war anscheinend sofort tot.

Werbewoche für die Arbeitsbeschaffung im Handel und Handwerk

Stuttgart, 1. Oktober. Die NS.-Gago, Gau Württemberg-Hohenzollern, veranstaltet unter Hinzuziehung der Arbeitsgemeinschaft des Württ. Einzelhandels und der ihr angeschlossenen Fachverbände, der Kreishandwerkerschaften und der ihnen unterstellten Innungen in der Zeit vom 28. Sept. bis 14. Oktober 1934 eine Arbeitsbeschaffungsfaktion in Handel und Handwerk. Das Ende dieser Arbeitsbeschaffungsfaktion soll am Tage des Handwerks, am 14. Oktober 1934 mit Abschlußkundgebung.

gen verbunden sein. Mit Rücksicht auf die in jeder Hinsicht außerordentlich bedeutungsvolle Frage der Arbeitsbeschaffung für unser Volk fordern die württ. Industrie- und Handelskammern sowie der Württ. Industrie- und Handelstag alle ihnen angeschlossenen Wirtschaftskreise nachdrücklich auf, auch ihrerseits nach allen Kräften die Arbeitsbeschaffungsfaktion zu unterstützen.

Orkan über Neuseeland

Wellington (Neuseeland), 1. Oktober. Ein Orkan hat am Montag im Bezirk Wairarapa überaus schwere Schäden angerichtet. Die Eisenbahnverbindungen mußten eingestellt werden. Telegraphen- und Telefonleitungen wurden unterbrochen. Sämtliche Verkehrswege sind mit entwurzelten Bäumen, Glasplittern und mit den Trümmern von Dächern überst, die vom Sturm abgehoben worden sind. Der Baumbestand zahlreicher Pflanzungen ist wie abgerasert. Soweit sich bis jetzt übersehen läßt, haben die Getreide- und Obstbäume schweren Schaden erlitten.

Spinale Kinderlähmung geht zurück

Haberleben, 1. Oktober. Die Zahl der Erkrankungen an spinaler Kinderlähmung nimmt von Tag zu Tag ab. Es konnten infolgedessen auch sämtliche Schulen des Kreises wieder ihren Unterricht aufnehmen. Im Kreise Sonderburg werden in einigen Tagen ebenfalls die Schulen wieder geöffnet werden.

„Graf Zeppelin“ fliegt 164 Stdm.

Nach den bei der Deutschen Seewarte vorliegenden Meldungen stand das Luftschiff „Graf Zeppelin“ um 7 Uhr MEZ, 260 Kilometer westlich von Cap Blanco an der westafrikanischen Küste. Das Luftschiff hat in den Nachtstunden bis zu 164 Stundenkilometer erreicht.

Nütiges Gesetzt um zwei Autobusse

In der Nacht zum 30. September überfiel eine Gruppe von Chinesen bei Chuanhoschen in der Mandchurie zwei Autobusse, die von einer mandchurischen Wachmannschaft besetzt waren. Sie waren mit Maschinengewehren bewaffnet und plünderten die Kraftwagen aus. Da die Wache heftigen Widerstand leistete, kam es zu einem regelrechten Gesetzt, bei dem 8 Personen getötet und 21 verletzt wurden. Die Täter sind entkommen.

Beim Hofbrand umgekommen

Bei dem Landwirt Reich in St. Johann brach in der Nacht zum Sonntag Feuer aus, dem Wohn- und Wirtschaftsgebäude vollständig zum Opfer fielen. Die Hausbewohner waren von dem Feuer derart überrascht worden, daß zwei Personen, der 27jährige Sohn des Besitzers und ein bisher unbekannter Wanderbursche, der dort nächtigte, sich nicht mehr retten konnten, sondern in den Flammen umkamen. Zwei Söhne des Besitzers wurden lebensgefährlich verletzt. Die Brandursache ist vermutlich auf Unvorsichtigkeit zurückzuführen.

Der Führer, der am Sonntag nach Beendigung der Ferien auf dem Rückweg nach Hannover gekommen war, verließ am Montag die Stadt. Der dem Gebäude des Oberpräsidiums hatten sich, obwohl niemand von der bevorstehenden Abfahrt verständigt worden war, viele Menschen eingefunden, die dem Führer, als er den Kraftwagen bestieg, begeistert zujubelten.

Der neue deutsche Botschafter Graf von der Schulenburg ist gestern vormittag in Moskau eingetroffen. Auf dem Bahnhof wurde der Botschafter von dem Personal der Botschaft und von Vertretern der reichsdeutschen Kolonie begrüßt.

Handel und Verkehr

Was kosten die Speisefkartoffeln?

Stuttgart, 1. Okt. Die Landesbauernschaft Württemberg teilt mit: Da die letzte Bekanntmachung über die Regelung der Preise für Kartoffeln zu Mißverständnissen Anlaß gegeben hat, gibt der Gebietsbeauftragte für die Regelung des Ablasses von Kartoffeln für das Gebiet der Landesbauernschaft Württemberg, Berger, folgendes bekannt: Der Reichsbeauftragte für die Regelung des Ablasses von Kartoffeln hat mit Wirkung vom 10. September 1934 den Speisefkartoffelpreis, der den Bauern als Mindestpreis zu zahlen ist, in dem Gebiet der Landesbauernschaft Württemberg auf 2,55 RM. festgesetzt. Auf diesen Mindestpreis ist für „Erdgold“, „Aderlegen“, „Bochms Obalgelbe“ und ähnliche gelbfleischige Sorten ein Preiszuschlag von 15 Pfg. für „Industrie“ und „Industrie-Typen“ von mindestens 25 Pfg. und für „Kuppinger“ von 95 Pfg. zu zahlen. Dementsprechend sind folgende Preise ab Erzeugerhof oder ab Verlade-Vollbahnstation angemessen:

Für weißfleischige und rotfleischigweißfleischige Speisefkartoffeln . . . RM. 2,55 je Zentner
Für „Erdgold“, „Aderlegen“ und ähnliche . . . RM. 2,70 je Zentner
Für „Industrie“ und „Industrie-Typen“ . . . RM. 2,80—3.— je Zentner
Für „Kuppinger“ . . . RM. 3,50 je Zentner

Bei einem derartigen Erzeugerpreis sollte es in Stuttgart und Städten mit ähnlich gelagerten Marktverhältnissen möglich sein, die Einkellierung oder den sonstigen zentnerweisen Bezug von Speisefkartoffeln zu einem Preis für Keller von etwa 3,80 RM. zu ermöglichen. Für Höhenlage oder sonst erschwerte Zufuhr können entsprechende Zuschläge gemacht werden. Hierin unbegriffen müssen alle Unkosten und Spesen liegen. In den kleinsten Landstädten, bei denen größere Transportkosten in der Regel fortfallen, sollte es möglich sein, einen Einkellierungspreis von 3—3,40 RM. einzuhalten. Die Preise für die Sorte „Kuppinger“ liegen der Beliebtheit dieser Sorte zufolge entsprechend höher. Im Kleinhandel sind folgende Preise als angemessen zu bezeichnen: Bei Abnahme von 10 Pfund und darüber 4,6 Pfg. je Pfund, bei Abnahme unter 10 Pfund 5 Pfg. je Pfund, unter 5 Pfund sollten Kartoffeln nicht abgegeben werden.

Austauschgeschäft auch für die württembergische Exportindustrie

Stuttgart, 1. Okt. Der Arbeitsausschuß der Außenhandelsstelle für Württemberg befahte sich in einer dieser Tage unter Leitung von Generaldirektor Hartmann (Heidenheim) abgehaltenen Sitzung mit einer für die Exportindustrie angelegten der gegenwärtigen handelspolitischen Lage besonders wichtigen Frage, nämlich der Exportförderung durch Warenaustausch- und Verrechnungsgeschäfte. Die außerordentliche Bedeutung dieser Beratungen über die Möglichkeiten einer verstärkten Ausbarmachung der Warenkompensation zur Förderung des Exportgeschäfts und zur Sicherstellung der einheimischen Rohstoffversorgung kam u. a. auch durch die Anwesenheit des Herrn Wirtschaftsministers Professor Dr. Lehmann und einiger Herren des Wirtschaftsministeriums sowie des Treuhänders der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Südwestdeutschland, Dr. Kimmich, zum Ausdruck. — Syndikus Dr. Brod (Reutlingen) wies in einem eingehenden Referat auf die Dringlichkeit hin, den württembergischen Export mit dem Import zum Zweck einer Steigerung des Exports

in Beziehung zu bringen. Wirtschaftsminister Professor Dr. Lehmann sowie Oberregierungsrat Götzler betonten die Notwendigkeit der sofortigen Schaffung einer württembergischen Ausgleichsstelle, die die Verbindung zwischen den württembergischen Export- und Importfirmen herzustellen hat. Auf Grund des Ergebnisses der Verhandlungen wird bei der Außenhandelsstelle für Württemberg (Stuttgart-R., Kanzleistraße 35) eine besondere Abteilung eingerichtet, die die württembergisch-hohenzollerischen Export- und Importeure zum Zwecke des Abschlusses von Verrechnungsgeschäften miteinander in Verbindung bringen soll. — An alle einheimischen Firmen, die in der Lage sind, sich an Warenaustauschgeschäften zu beteiligen, ergeht die Aufforderung, sich unverzüglich bei der Außenhandelsstelle für Württemberg zu melden.

Herbstnachrichten. Löwenstein-Kreis. Rittelschloß: Durchschnittspreis 126 RM. — Gledronn: 125—130, Weinling 140 RM. — Haberjacht: 165 bis 180 RM. — Reipperg: Verläufe zu 165 bis 170 RM. — Mundelsheim: Bei der 2. Weinbersteigerung der Weinbäuerinnenschaft über 800 Hl. Rotweine vom Herbst wurden folgende Preise erzielt: Räsberger 8, Durchschnittspreis 83 RM., Trollinger 66, Durchschnittspreis 63 RM., pro Hl. Auerhahn der Gesellschaft kostet der Wein 140—190 RM. pro Eimer. — Winnenden: 180 RM. — Korb mit Steirerweidh i. R. 190—196 RM. für 3 Hl. — Untertürkheim: Kauf zu 220 bis 240 RM., Nachfrage gut.

Wofstobmarkt auf dem Nordbahnhof: Bei 28. September wurden 67 Wagen neu zugeführt, und zwar aus Württemberg 5, Preußen 23, Bayern 24, Baden 1, Oesterreich 11, Schweiz 3. Preis heute wagenweise für 1000 Kilogramm von 850—900, im Kleinverkauf 4,60—5,30 RM. für 50 Kg.

Wochenmarktbericht des Württ. Landesobstbauvereins e. B., Stuttgart, vom 29. 9. Preise per Zentner: Kochäpfel 8—10, Tafeläpfel 10—16, Falläpfel 5—7, Kochbirnen 5 bis 10, Tafelbirnen 10—12, Tafeltrauben, inländische, 18—24, Preiselbeeren 28—35, Pfirsiche 15—20, Quitten, 8—10, Walnüsse 18—35, Zwetschen 12—15 RM. Zufuhr weiter zurückgehend. Preise ansteigend. Verkauf lebhaft. Unter die einheimischen Weintrauben mischen sich vielfach amerikanische Trauben (Zahlor), die nicht als Tafeltrauben amputieren sind. — Der Wofstobverkehr auf dem Wilhelmplatz und auch auf dem Nordbahnhof wird lebhafter. Von ausländischem Wofstob sind bisher nur einige Wagen aus Oesterreich eingetroffen. Preise 4,90—5,40 RM. pro Zentner. Bei längerem Stehen gibt es viel Faules in den Wagen infolge der heißen Witterung. Lebhafter Nachfrage.

Aufgehobenes Kontroverfahren: Nachlaß der Schreinermeistersechelte Christian und Pauline Dieß in Kleinsachsenheim, O.A. Waiblingen.

Aufgehobenes Vergleichsverfahren: Julius Daiber, Inhaber der Firma Carl Almhards u. Co., Spielwaren- und Sportgeschäft in Stuttgart.

Gestorbene: Friedrich Böhler, 67 1/2 Jahre, Wittenberg / Sophie Treiber geb. Fischer, Wildbad.

Vorausichtliche Witterung: Für Mittwoch und Donnerstag ist zwar zeitweilig bedecktes aber immer noch vorwiegend trockenes und warmes Wetter zu erwarten.

Hauptredakteur und verantwortlich für den gesamten Inhalt einschließlich der Anzeigen: Hermann Göck, Nagold; Verlag: „Gesellschaftler“ G.m.b.H.; Druck: G. W. Zaiser (Inh.: Karl Zaiser) Nagold. — D. W. d. M. 2480

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten

Nagold
Die Saatfrucht-Beizstelle
ist ab heute unter dem Schuppen des Reinhold Kauser zur unentgeltlichen Benützung aufgestellt.
2229
Stadtspflege.

Bekämpft Schwarzarbeit
Fördert Handel und Handwerk

Gelegenheitskauf
Einen bereits noch neuen
Purus-Sport-Seitenwagen
verkauft
2293
Ernst Wachenhut
Wagenbau
Altensteig über Nagold.
Neue Wollhefte
eingetroffen
Große Auswahl von 50 J an bei
G. W. Zaiser, Buchbdlg. Nagold

Meisterprüfung
Vorbereitungskurs an der Gewerbeschule Nagold
Alle, die an dem Kurs teilnehmen wollen, werden gebeten, sich zur 1. Besprechung am Donnerstag, den 4. Oktober, abends 6 Uhr im Saal 2 der Gewerbeschule Nagold einzufinden.
2232
Die Schulleitung.
Zur Aufführung am Württ. Landesbühnen
Zum Tag der Württ. Erzieher:
Carl Maria von Weber „Der Freischütz“
Derheft 35 J. vorrätig bei Buchhandlung Zaiser, Nagold

Soeben erschienen: Preis nur 30 Pfg.
Taschenfahrplan
f. Württemberg u. Hohenzollern
Winter-Ausgabe
Bedeutend erweitert Mit Anschluß- und Fernverbindungen
Einziger vollständiger württ. Taschenfahrplan
Zu haben bei G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold

Scott fördert das Wachstum
Scott kräftigt die Knochen
Scott gibt gesunden Appetit
ERHÄLTlich IN ALLEN APOTHEKEN UND DROGERIEN

Mütterberatungsstunde
Mittwoch, den 3. Oktober von 2 bis 4 Uhr im Jugendamt. 2231
VFL NAGOLD
Treibt Leibesübungen!
Heute abend Jugend
Sommerliche 2230
4 Zimmer-Wohnung
mit sämtl. Zubehörl u. Gartenanteil auf 15. Okt. zu vermieten.
Wolkestraße 16.

Durch Uebernahme täglicher Transporte von Trikotfabriken suche ich sofort
Chauffeur oder Beifahrer
mit Beteiligung mit einer Einlage von 2—3000 M gegen Sicherheit zur Beschaffung eines Diesel-Lastwagens mit Anhänger. Verträglich geführte Transporte, sichere Dauerrentenzahlung bei guter Bezahlung. Strecke Hechingen-Stuttgart-Münster.
Ermöglichte Bewerber wollen ausführliche Angaben machen. (Eilangebote unter Nr. 2222 an den „Gesellschaftler“.

Boden und Heimat

Aber von der schwäbischen Hauptstadt aus Land hinaus wandert, dem erscheinen die Anwesen, die verstreut liegenden sowohl als auch die beieinander stehenden, die ein Dorf bilden, winzig klein. Das fällt besonders den Norddeutschen auf. Denn so kleine, bäuerliche Anwesen gibt es in Nord- und Mitteldeutschland eigentlich gar nicht. Schon ein "Bäuer" dort, das ist ein "Kleinbauer", hat da schon gut und gerne seine 50 preussische Morgen Land. Gewiss wird ein größerer, gutgehaltener Bauernhof so viel ab, daß auch eine vieltätige Familie "ernährt" werden kann. Der süddeutsche "Kleinbauern" hat oft "Nahrungsorgen". Kinder gehen in Dienst, in Stadt oder Land. - Das Besondere jedoch ist, daß auch der Klein- und Kleinste Hof eine "Heimat" ist. Und eine Heimat hat eben nur der Mann der Scholle. Das Land, der Boden allein ist eben diese Heimat, ist das Heimatland.

erhebt sich mehr als 93 Meter über dem Meeresspiegel. Die Bildsäule selbst ist 46 Meter hoch, der Granitsockel 28 Meter, dazu kommt noch das Fundament von 16 Metern Höhe. Das Gewicht des Standbildes beträgt 225 000 Kilogramm. Im Innern führt eine Treppe hinauf in den Kopf der Statue. Aus Anlaß der Einweihung wurde in Paris dem Entschneider der Statue ein Festmahl im Kopf derselben veranstaltet, an welchem 40 Personen teilnahmen. Man kann hieraus erleben, daß diese auch nichts anderes im Kopf hat als Männer.

Der nächste schwäbische Heimat-Tag im Jahre 1938

In diesen Tagen fand im Zeppelin-Bau in Stuttgart eine Mitgliederversammlung der gemeinnützigen Vereinigung „Schwäbischer Heimat-Tag Stuttgart e. V.“ statt, in der August Pammle als Vorsitzender der Vereinigung einen Rückblick über den am Pfingsten 1933 in Stuttgart veranstalteten schwäbischen Heimat-Tag gab. Mit Befriedigung konnte festgestellt werden, daß der Schwäbische Heimat-Tag und seine Veranstaltungen als wohl gelungen bezeichnet werden dürfen. Es ist hoch erfreulich, daß der Schwäbische Heimat-Tag, dessen Leitung sich zum Grundsatz gemacht hatte, keinen einzigen Pfennig vom Staat oder von der Stadt oder von Privaten für seine Durchführung in Anspruch zu nehmen, dank der vorzüglichen Vorbereitung, seiner sachgemäßen Durchführung und des großen Interesses in der Bevölkerung mit einem Ueberschuß abschließen konnte. Daß der Vereinigung verbliebene Vermögen soll sachungsgemäß wie folgt verwendet werden: 1500 RM. erhielt der Reichsverband der württembergischen Vereine für seine Unterstützungskasse, 750 RM. werden Oberbürgermeister Dr. Strölin für Stuttgarter Hilfsbedürftige überwiesen werden. 750 RM. erhält die Zentralleitung für Wohltätigkeit Stuttgart zur Unterstützung kinderreicher Familien, 1000 RM. werden dem Staatsrentamt für die Schloßbrandhilfe zugute kommen. Restliche 308,91 RM. werden auf ein Sparkonto bei der Stadt, Sparkasse Stuttgart angelegt. Sie sollen zur Einleitung der Vorarbeiten für den nächsten schwäbischen Heimat-Tag, der für

das Jahr 1938, vorgesehen ist, bereitgestellt werden. Die Mitgliederversammlung erteilte dem Vorstand und dem Geschäftsführer Entlastung, stimmte dem Antrag über die Verwendung des Vereinsvermögens zu und beschloß, die „Gemeinnützige Vereinigung Schwäbischer Heimat-Tag, Stuttgart, e. V.“ aufzulösen.

„Triumph des Willens“ Der Film des Reichsparteitages

München, 30. September. Die Reichsleitung der NSDAP. gibt bekannt: Der ungeheure Eindruck des Reichsparteitages soll allen Volksgenossen in Bild und Ton in einem einheitlichen gewaltigen Filmwerk vermittelt und damit zu einem Erlebnis werden, dessen Größe der weltgeschichtlichen Bedeutung dieser Septembertage entspricht. Mit der Herstellung dieses Filmes, der die Geschichte der nationalsozialistischen Freiheitsbewegung und ihre Ordnung im Reichsparteitag in Nürnberg schildert, beauftragte der Führer Benj. Riefenstahl, unter deren Gesamtleitung die besten Kameramänner Deutschlands seit Monaten tätig sind. Es widerspricht dem der Herstellung eines Einheitsfilmes zugrundeliegenden Gedanken, wenn Bilder vom Reichsparteitag in Einzelaufnahmen gezeigt werden. Es wird daher allen Parteiorganisationen, allen Dienststellen, einschließlich Gau-, Kreis- und Landesstellen und auch jedem einzelnen Volksgenossen unterlagt, während des Parteitages hergestellte Filmaufnahmen zur Vorführung zu bringen. Dies bezieht sich sowohl auf öffentliche, als auch auf nicht-öffentliche Vorführungen, auf stumme oder stönende Filme im Normalfilm- oder Schmalfilmformat. Das Verbot ergeht am 30. November 1935. Dem Verbot unterliegen nicht die im Einvernehmen mit der Reichsleitung hergestellten, in Wochenschauen erscheinenden Filmaufnahmen. Der im Auftrag der Reichsleitung der NSDAP. in Herstellung befindliche Film erscheint im Dezember 1934 unter dem Titel „Triumph des Willens“.

Alle Aufträge sind zu richten an: Geschäftsstelle des Reichsparteifilms 1934, Berlin-Wilmersdorf, Hindenburgstraße 97, Fernruf Emserplatz (H G) 2470.

Humor

Das sage ich Ihnen, Herr Wirt, wenn Sie mir die Hand Ihrer Tochter verweigern, jange

ich aus Verzweiflung an zu trinken — aber nicht bei Ihnen!

Eines Tages erschien eine Gruppe schwedischer Reiter (noch bis auf die Pferde) am Strand und ritt fröhlich ins Meer hinaus. Und eine Gruppe junger Damen wünte ihnen von Ferne zu. „So eine unerschämte Gesellschaft“, rief entsetzt ein Mann und der ganze Strand war seiner Meinung. Nur meinten die einen die Reiter, die andern die Damen.



Guch allen die frohe Kunde, daß unsere schwäbische Heimat, unsere ur-schwäbische alte Schaffenslust und unser wahrgewohntes Betätigungsumfeld zum neuen Deutschland und zur neuen Zukunft einen unergänzlichen Bestandteil gefunden hat in dem neuen Illustrierten

Volkskalender „Schwabenland-Heimatland“

mit zwei wertvollen Kunstdruckblättern (Bild des Führers und Reichsparteitages in Nürnberg). Er ist für das schwäbische Volk geschrieben und enthält eine Fülle köstlicher Bilder und Unterhaltungskstoff. Was ihm vor allem die wertvolle Note verleiht, ist die Reichhaltigkeit und die Verbindung alten schwäbischen Volksgutes mit der heutigen Zeit, mit der neuen Geistrichtung, die im Schwabenland seit der Wiedergeburt Adolf Hitlers Eingang gefunden hat. Und dann kommt vor allem unsere Jugend zu Wort. Ein herrlicher Bilderbericht gibt einen prächtigen Einblick in ein Ferienlager; ein anderer Reiz zeigt uns das frische Leben in den Jugendherbergen und der beliebte Kausch „Schwabenmadel in Sportdress“ fündet von dem frischen, frohen Geist, der unsere weibliche Jugend beherrscht. Dies ist nur ein Auschnitt aus der Fülle des Stoffes. Die beiden Kunstdruckblätter, von denen eines den Führer und das andere Reichsparteitag zeigen, machen den Kalender besonders wertvoll. Beide Bilder sind in Kunstdruck hergestellt und eignen sich für einen Bildrahmen. Der Kalender kostet nur 50 Pf.

und ist ab sofort durch sämtliche Geschäftsstellen der württembergischen NS. Presse zu beziehen. Wir bitten Sie, schon heute Ihre Bestellung auf diesen Kalender bei Ihren Zeitungsträgern oder unseren Agenturen anzumelden.

Ich bestelle hiermit den Volkskalender „Schwabenland - Heimatland“ zum Preise von 50 Pfennig.

Vor- u. Nachname:

Wohnort:

Strasse:

Bitte den Bestellzettel der Redaktion abgeben.



Das „Nationalhaus der deutschen Arbeit“ Der Entwurf des gewaltigen Nationalhauses der deutschen Arbeit, das der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, in seiner letzten großen Rede angekündigt hat. Die Pläne stammen von dem Architekten Klotz-Köln. Das Haus wird sich am rechten Rheinufer bei Köln in einer Länge von 1 1/2 Kilometer erstrecken und 1,6 Millionen Kubikmeter Gebäuderaum umfassen, so daß etwa 100 000 Menschen darin ihren Platz finden werden

So verlassen dann täglich in unserem Vaterlande junge Burken und Mädchen ihr Heimatland. Singen, „Nun ade, du mein lieb Heimatland, lieb Heimatland ade.“ Und wie wenigen wird es wohl bewußt, welche tiefe Traurigkeit in diesen Worten liegt. Das bedeutet in den weitaus meisten Fällen: ade — Heimatland, ich verlass dich jetzt, um nie in meinem ganzen Leben eine „Heimat“ wiederzufinden. In Großstädten und Kleinstädten, da findet niemand von denen, die dem Boden den Rücken gekehrt haben, eine wahre Heimat. Der ledige Angestellte oder Arbeiter findet einen Platz zum Schlafen und mehr findet in den weiten Räumen und die Hausangestellte oder die freie Arbeiterin nicht. Und über Hunderttausenden dieser „Redigebetten“ stehen mit mehr oder weniger lüchtiger Käse umrahmt, die „schönen“ Worter: „Hier ruh' ich mich aus, hier ist meine Heimat, hier bin ich zu Haus.“ Ja zu „Haus“ ist man da, denn man hat ja zu der betreffenden Stubentür den Schlüssel, aber Heimat? — Nie! Und dann finden sich junge Leute mit dem brennenden Wunsch, ein „Heim“ zu gründen. Man sagt in solchen Fällen „Heim“ und nicht Heimat, denn dies zu sagen verbietet von selbst eine Stimme im Unbewußten. Denn zur „Heimat“ gehört eben Boden, gehört Land — Heimatland. — Findet nun der Städter oder der in die Stadt gewogene Schollenmann seine Heimat, so findet sie aber der Landmann, der von seiner väterlichen Heimat auf einen fremden Hof in Dienst geht. Denn dort ist nicht nur Schloß, dort ist alles, das vereint, was zur „Heimat“ gehört: Ader, Wiesen, Wald, Vieh, Tiere, die Bant im Garten und das so anheimelnde gemeinsame Einnehmen der Mahlzeiten. So ist die Bodenfrage, das Verhältnis, die Beziehungen zum Boden, der Schlüssel zur Lösung der sozialen Frage überhaupt.

Ka. ist an sich schon das oft mutwillige Verlassen des Heimatbodens, wie auch das Verlassen des Wahlheimatbodens eine tatsächlich unvernünftige Handlung. Es ist ein Verbrechen an Boden selbst: es ist ein Verbrechen an den Volksgenossen, die man durch die Landarbeit, die man zu leisten versteht, küßt und ernährt und ein schweres Verbrechen an den Männern, die aufopfernd am Aufbau des Vaterlandes arbeiten. Denn wenn man die wichtigste Arbeit, die es überhaupt gibt und die man gelernt hat, hinwirft, dann arbeitet man gegen den Nationalsozialismus.

Die Freiheitsstatue im Hafen von New York ist ein Geschenk Frankreichs an die Vereinigten Staaten zu deren 100. Geburtstag. Die Göttin der Freiheit wurde 1886 auf einer kleinen Felseninsel die bis dahin Beloes Island hieß und jetzt Liberty Island genannt wird, aufgestellt. Sie hält in der rechten Hand eine Fackel, ihr Haupt ist von einem Strahlenkranz umgeben. Die Statue steht auf einem turmartigen Unterbau aus Granit. Dabem und Fackel strahlen nachts in elektrischem Licht und stellen so einen stolischen Leuchtturm dar. Die Spitze der Fackel

sich selbst übertraf. Wie sie lieblich schmeicheln, jählich bitten konnte, um ihr Ziel zu erreichen; wie sie kalt und hart sich von allen wandte, die ihr den Weg gebannt hatten, als sie sie nicht mehr brauchte; wie sie den jungen Walter des Stüdes bezauberte, daß er seine kleine, schüchtern Braut hinwegverließ und ins Gead stieg... wie während die schöne, klare Stimme durch den Raum drang, jede Bewegung berechnete, und doch selbstverständlich... in dämonischer, unheimlicher Zauber ging von ihr aus... nur Evelyn Chin konnte so propädisch die Hauptrolle des „Dämon“ spielen. Schon nach dem ersten Akt donnerte stürmischer Beifall durch das Haus. Evelyn kam heraus und verneigte sich lächelnd; Blumen wurden ihr gebracht, kostbare Körbe mit seltenen kostbaren Pflanzen stellte man um sie her... der Beifall wollte kein Ende nehmen.

grausam klar und deutlich, daß ihr unheimlicher Zauber noch stärker und befördernder war als je. Overberg lächelte leise. Für die anderen mochte vielleicht das, was eben geschah, als Spiel gelten, für ihn nicht mehr. Er lehnte sich gerade auf und sann. Ganz klar und kalt überlegt. Deshalb hatte Evelyn keine Werbung angenommen? Teuflich fühlte er, daß diese Frau nicht lieben konnte, niemanden. Nur sich selbst. Warum hatte sie es darauf angelegt, gerade ihn zu gewinnen? Was versprach sie sich davon? Zum erstenmal überlegte er ganz nüchtern, was er sonst nur undeutlich empfunden hatte.

KAMPF um Erika

Copyright 1933 by Fromm-Verlag Brüssel
311 ROMAN VON MARIA OBERLIN

Das Maudern und Wachen rings umher hörte er kaum. Er war blaß und so müde, daß er schon seine Nachgebildigkeit bereute, hierhergekommen zu sein. Irigendwie fühlte er auch dunkel, daß Evelyn mit seiner Anwesenheit wieder einmal beweisen wollte, daß er zu ihr gehöre... Zu ihr... Ob sie wußte, was es ihn kostete, an ihrer Seite auszuhalten? Es war ihm, als sei er in ein festes Netz geraten, aus dem er sich nicht zu lösen vermöchte... Das letzte Klingelzeichen verklang. Langsam erlosch das große Licht der Deckenlampen, es wurde still und dunkel. Der Vorhang ging hoch.

Mit kaltem, triumphierendem Lächeln verneigte sich Evelyn immer und immer wieder, ihr Blick lag suchend zu Overbergs Voge heraus, ob er auch Zeuge ihres Triumphes sei. Oben aber regte sich nichts.

Overberg sah regungslos in seiner Ecke. Apathisch und wie erstarrt. Das Stück hatte ihn im Innersten ergriffen. Es war ihm, als hiele eine Binde von seinen Augen.

Was er eben gesehen hatte, war kein Spiel mehr, das fühlte er ganz genau. Gewiß, eine große Darstellerin wie Evelyn konnte sich in eine Rolle hineinleben, als sei sie ihr eigenes Wesen, konnte sich in einen Charakter vertiefen, als sei er ihr eigener. Hier aber fühlte er mit unheimlicher Deutlichkeit, daß Evelyn keine Rolle spielte, daß sie sich hier selbst gab. Sie und die Person, die sie spielte, waren ganz und gar eins; der Dichter hatte es auch gefühlt und für sie diese Rolle geschrieben; sie selbst aber gab sich selbst so

Wieder tauchte Evelyn todendes Lächeln ihr weicher, bezaubernder Stimmklang vor ihm auf. Ob er sie noch im Theater antraf? Hastig ging er zurück, rief schließlich eine Tasse an und ließ sich wieder zum Theater fahren.

Die langen Haare zur Garderobe waren schon menschlicher, aber in Evelyns Garderobe schimmerte noch Licht.

Er klopfte, hörte drinnen leise Stimmen; man schien ihn nicht zu hören. Da trat er ein.

Evelyn sah auf der Schaifelongue vor ihr stand ihr Partner, ein großer, kräftig aussehender Mensch, der eifrig auf sie einredete. „Was wollen Sie denn, Schöner?“ sagte Evelyn gerade. „Nicht habe ich wirklich nicht also: 200 Mark, ich bekomme es auch nicht billiger...“ Sie streckte ihm ein winziges Paket entgegen, der Künstler griff hastig danach. Keine Fleder brannten auf seinem Gesicht.

Da stand schon Overberg mitten im Zimmer. Evelyn war totenbläß geworden. „Was wilst du hier?“ rief sie unbeherrht. „Du störst... nein, verzeihe, ich bin nervös“, lächelte sie dann gezwungen, als Overberg sie kalt ansah.

„Wir sprechen morgen weiter“, sagte sie zu dem jungen Mann. Der junge Künstler war gegangen. „Nachst du da Geschäfte mit deinem Kollegen?“ fragte Overberg erstaunt. „Eigenartig...“

„Wie eigenartig?“ fragte die Künstlerin heftig und setzte sich vor den Garderobenschrank. „Ich besorge ihm billigen Schmuck...“ Sie beobachtete leuernd das Gesicht des Verlobten.

Fortsetzung folgt.

Der Deutsche Arbeiter

SONDERBEILAGE DER NSBO.

GAU WÜRTTEMBERG

Volkswirtschaftliche Werte in der Hand des Arbeiters

Der Kampf gegen die Materialvergeudung, zu welchem der Leiter des Heimstättenamts der D.G., stellvertretender Reichsiedlungs-Kommissar Dr. Ing. Ludowici als Leiter der Gesellschaft für Organisation, und der kommissarische Führer der Wirtschaft, Graf von der Goltz, aufgerufen haben, ist nicht nur eine Angelegenheit der Betriebsinhaber, sondern eine ebenso wichtige Aufgabe auch für die Arbeiter in den Betrieben. Es ist keineswegs so, als ob nur der Fabrikant aus Gründen privatwirtschaftlicher Art ein Interesse an sparsamer Materialverwendung im Betrieb oder auf der Werkstelle hätte, weil dadurch der betriebswirtschaftliche Gewinn gesteigert wird.

Erhöhte Wirtschaftlichkeit durch sparsame Materialverwendung bedeutet Vermeidung volkswirtschaftlichen Verlusts durch Vergeudung, unfachgemäße Behandlung und Verkommen von Material und Rohstoffen. Das tritt besonders in Erscheinung angesichts der gegenwärtigen Rohwendigkeit eines haushälterischen Umgangs mit Rohstoffen und Material insbesondere ausländischen Ursprungs. Millionenwerte gehen der Wirtschaft verloren durch Materialverschwendung; gehen doppelt verloren, soweit es sich um Rohstoffe und Material handelt, deren Einfuhr mit Reichsmark und Devisen an das Ausland bezahlt werden muß. Daraus ergibt sich eine doppelte nationale Verpflichtung zu sparsamem Umgang und Verbrauch von Rohstoffen und Material im Interesse der gesamten Wirtschaft und des Volkes.

Verschwendung von Material liegt nicht nur dort vor, wo von einer groben Materialvergeudung zu sprechen ist, also absichtlich oder leichtsinnig Material der Verwertung und dem Verkommen preisgegeben wird, sondern in noch viel stärkerem Maße in einer unbedachten, oft gewohnten Weise durch unrationelle Materialverwendung. Es sei zum Beispiel erinnert an die auch heute noch in der Textilindustrie anzutreffende Gewohnheit, hochwertiges Abfallmaterial zu Duschwecken usw. zu verwenden. An die in vielen Betrieben unrationelle Verwendung von Badmaterial und nicht zuletzt an den unnötigen Materialverbrauch durch fehlerhafte Arbeit, sei es infolge ungenügenden Werkzeuges oder mangelhafter Maschinen, sei es infolge eigener Unachtsamkeit des Arbeiters. Abhilfe schaffen ist, wie die Erfahrung immer wieder lehrt, dabei oft mit geringsten Mitteln möglich. Manche ohne jede Kosten durchzuführende organisatorische Umstellung und manche einen geringen Aufwand an Geld und Mühe erfordernde technische Verbesserung macht sich auf diese Weise nicht nur selbst schon in kurzer Zeit bezahlt, sondern steigert zugleich durch Ersparnis von Material den Ertrag des Betriebes und die Leistung des Arbeiters. Gerade hierbei vermag der Arbeiter oft wertvolle Vorschläge für entsprechende Verbesserungen und Abhilfemaßnahmen zu machen.

Die Mitarbeit der **Gesellschaft im Kampf gegen Materialvergeudung** aber steht zum anderen Verantwortungsübernehmen jedes einzelnen Arbeiters voraus. Nur der Arbeiter wird auf eine Unterstützung der Betriebsleitung in diesem Bestreben einer sparsamen Materialverwendung bedacht sein, der sich in seiner Arbeit gegenüber dem Betrieb verpflichtet und mit demselben verbunden fühlt. Dabei spielt die Auffassung von der Arbeit als stichtliche und nationale Pflicht gegenüber der Volksgemeinschaft eine ausschlaggebende Rolle. Die Ansicht, daß der Arbeiter an dem Kampf gegen die Materialvergeudung „kein Interesse“ habe, weil das „Sache des Unternehmers“ sei, ist deshalb eines verantwortungsbehafteten Arbeiters unwürdig und muß in der Arbeiterschaft selbst darum schärfsten Widerspruch finden.

Erleichterte Darlehensgewährung der Invalidenversicherung

Die aus den Beiträgen der Arbeiterschaft bei den Trägern der Invalidenversicherung angeammelten Beträge werden der Wirtschaft in Form von Darlehen ausbringend ausbezahlt. Die infolge der nationalsozialistischen Sanierungsmaßnahmen ständig steigenden Einnahmehüberschüsse der Invalidenversicherung ermöglichen eine vermehrte Gewährung von Darlehen. So sorgen die deutsche Arbeiterschaft und die Unternehmer durch Leistung ihrer Beiträge einmal

dafür, daß die Renten bezahlt werden können, und zum anderen tragen sie zur Wirtschaftsstärkung in erheblichem Ausmaß bei. Die Gewährung von Darlehen war in der Vergangenheit außerordentlich erschwert. Durch ein Rundschreiben des Reichsversicherungsamts wird eine größere Bewegungsfreiheit der Versicherungsträger der Invalidenversicherung und eine verstärkte Anpassung an die drückenden Notwendigkeiten in der Kreditgewährung erreicht. Im Ver-

Die Anrufung des Treuhänders der Arbeit gegen Entscheidungen des Betriebsführers

Vorher Überprüfung im Betrieb

Die Vorschrift des § 16 des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit, nach welcher gegen Entscheidungen des Führers des Betriebes über die Gestaltung der allgemeinen Arbeitsbedingungen, insbesondere der Betriebsordnung, die Mehrheit des Vertrauensrates den Treuhänder der Arbeit unverzüglich schriftlich anrufen kann, wenn die Entscheidungen mit den wirtschaftlichen oder sozialen Verhältnissen des Betriebes nicht vereinbar erscheinen, führt in der Praxis noch oft zu vielen Mißverständnissen. Die Voraussetzungen, unter denen der Treuhänder der Arbeit in Betriebsangelegenheiten gegen Entscheidungen des Betriebsführers angegangen werden kann, sind genau festgelegt.

Nicht aufgeführt sind Entscheidungen des Betriebsführers im Einzelfalle, z. B. die Kündigung eines einzelnen Beschäftigten, Beförderungen, Entlassungen innerhalb einer Tarifordnung usw. Es muß sich vielmehr um Entscheidungen bezüglich Gestaltung der für die Betriebsangehörigen allgemein geltenden Arbeitsbedingungen handeln. Es unterliegen somit der Beschwerde sämtliche Entscheidungen des Betriebsführers über die Gestaltung der Arbeitsbedingungen, wie solche über die Ordnung im Betriebe, das Verhalten der Betriebsangehörigen, kurz, über alle Gegenstände, die in einer Betriebsordnung geregelt werden können. Lehnt der Betriebsführer es ab, bestimmte, von den Vertrauensmännern vorgeschlagene und gewünschte Bestimmungen in die Betriebsordnung aufzunehmen, so trifft er hier eine Entscheidung, die zwar negativ ist, aber nicht desto weniger genau so der Anrufung unterliegt.

Beabsichtigt im konkreten Fall die Mehrheit des Vertrauensrates, den Treuhänder der Arbeit anzurufen, so ist es unbedingte Pflicht, den im Gesetz vorgeschriebenen Weg zu beschreiten, d. h. die Beschwerdepunkte müssen zunächst im Vertrauensrat erörtert und einzeln von den Beschwerdeführern begründet werden. Will der Führer des Betriebes den Wünschen der Beschwerdeführer nicht Rechnung tragen, so hat er die Gründe, die ihn für die Aufrechterhaltung der Entscheidung bestimmen, dem Vertrauensrat darzulegen. Er hat sodann festzustellen, ob die Mehrheit der amwesenden Mitglieder des Vertrauensrates die Anrufung des Treuhänders der Arbeit wünscht. Ergibt sich eine Mehrheit des Vertrauensrates für die Anrufung des Treuhänders der Arbeit, so können die Beschwerdeführer nun-

trauen auf die im nationalsozialistischen Staat selbstverständliche Verantwortungsübernahme Finanzgebarung der Organe der Versicherungsträger konnte das Reichsversicherungsamt für die Zukunft die Gewährung von Darlehen in das eigene Ermessen und die eigene Verantwortung der Landesversicherungsanstalten stellen. Für die Gewährung von Darlehen zur Arbeitsbeschaffung und Wirtschaftsstärkung ist eine Genehmigung durch das Reichsversicherungsamt nicht mehr erforderlich, soweit die Darlehen nicht aus anderen Gründen genehmigungspflichtig sind oder aber das Darlehen zu einem Zinssatz von weniger als 4 v. H. gegeben werden soll.

mehr ihre schriftlich zu begründende Beschwerde dem Führer des Betriebes einreichen, der sie binnen drei Tagen dem Treuhänder der Arbeit weiterzugeben hat (§ 16 der zweiten Durchführungsverordnung zum A.O.G.). Die Weitergabe der Beschwerde innerhalb der festgesetzten Frist an den Treuhänder der Arbeit ist zwingend geboten. Ein Unterlassen kann geeignet sein, die Einleitung eines zehrergerichtlichen Verfahrens wegen Verstoßes gegen die soziale Ehre nach sich zu ziehen.

Beschwerden der oben geschilderten Art an die Dienststellen der NSBO, oder der Deutschen Arbeitsfront zu richten, sind nicht geeignet, eine Tätigkeit des Treuhänders der Arbeit in Gang zu setzen und können auch nicht zu dem gewünschten Ziele führen, da eine rechtswirksame Entscheidung von diesen Stellen nicht ergehen kann. Die Tatsache, daß der Betriebsführer die Beschwerdepunkte einzeln im Vertrauensrat zu beraten hat, wird in vielen Fällen dazu führen, daß die beschriebenen Maßnahmen noch einmal genau überprüft werden und gegebenenfalls eine Abänderung erfahren, so daß sich ein Eingreifen des Treuhänders der Arbeit erübrigt.

Diesen Gedanken der Betriebsgemeinschaft, der das geistige Fundament des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit bildet und dessen Verwirklichung Voraussetzung für eine neue soziale Ethik ist, zu vertiefen und zu festigen, ist eines der großen Aufgabengebiete der in der Deutschen Arbeitsfront zusammengeschlossenen Reichsbetriebsgemeinschaften

Appell statt Kontrollruhe

Täglich erweist sich aufs neue, daß nationalsozialistischer Geist immer tiefer in das Gemeinschaftsleben eindringt und die Anregungen, die von führenden Männern der Bewegung gegeben werden, freudigen Widerhall finden und zur Tat werden. So hat, einem Wunsche des Führers der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Leh, folgend, wieder ein Betrieb die „Stempelruhe“, den mechanischen Aufpasser am Werkstor, abgeschafft. Die Waggonfabrik Weimar führt statt dessen allmorgendlich einen Betriebsappell mit Vorgesprach und Ausgabe der Tagesparole durch, die am ersten Tage lautet: „Aufwärts im Dritten Reich!“

Worte unseres Führers

Der deutsche Ingenieur und Techniker, unsere Physiker und Chemiker, sie gehören zu den Bahnbrechern auf dieser Welt. Der deutsche Arbeiter wird von keinem anderen übertroffen, und uns soll es nicht möglich sein, dem einen Arbeit zu beschaffen, um die Not der anderen zu beheben!

Wir müssen in diesem vor uns liegenden Jahr den Feldzug gegen die Arbeitslosigkeit mit noch größerem Fanatismus und mit noch größerer Entschlossenheit führen als im vergangenen. Mit rückwärtsloser Schärfe müssen wir jeden zurückweisen, der sich an diesem Gedanken und seiner Erfüllung veründigt.

Buchbesprechung

„Von Bebel zu Hitler“. Von Emil Ungers-Dinkelried: Vom Zukunftsstaat zum Dritten Reich. (Aus dem Leben eines sozialdemokratischen Arbeiters.)

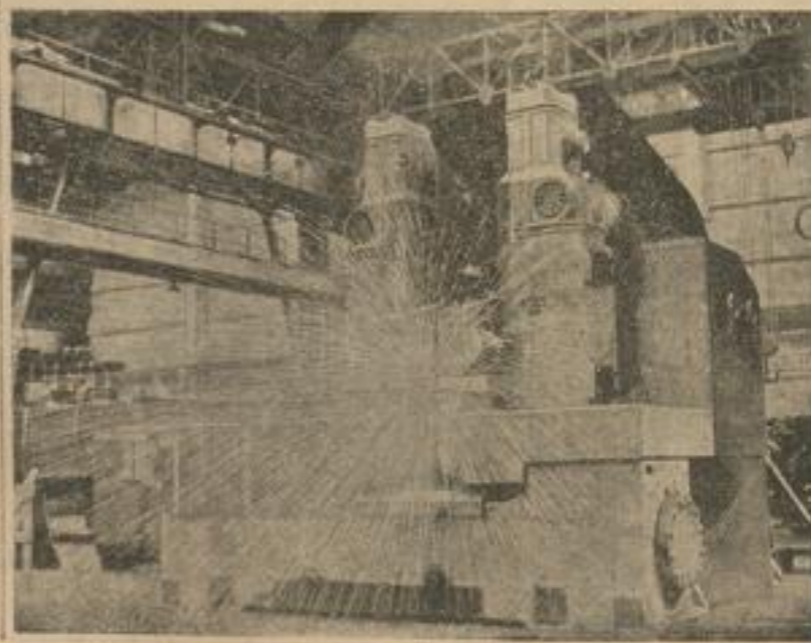
Dieses Buch zählt zweifellos zu den eigenartigsten, die in den letzten Jahren der Öffentlichkeit übergeben worden sind. Der Sohn von verarmten Bauern aus dem Elbass, aufgewachsen in einem kleinen Städtchen, lernt ein Handwerk, geht in die Fremde, durchwandert die Schweiz, Österreich und den größten Teil Deutschlands, kommt nach Berlin, wird Sozialdemokrat, Redner, Schriftsteller und Redakteur am sozialdemokratischen „Vorwärts“. 1920 verläßt er die Bewegung und wird Wegbereiter der nationalsozialistischen Revolution. Schon in dieser nur andeutungsweise gegebenen Darstellung kommt die Eigenart des Buches zum Ausdruck. Heute, wo das Ringen um die Seele des Arbeiters und Ueberbrückung der Gegensätze zu den wichtigsten Aufgaben des nationalsozialistischen Staates gehören, kommen diese Aufzeichnungen zur rechten Zeit.

Einzelfragen des Arbeitsrechts

Verwendung von Arbeitern als Boten

Angestellte werden häufig als Boten zu Befragungen verwendet, und bei manchen Gruppen von Arbeitern wie Hausbüchern, Küsträgern usw. bildet dies sogar die Regel. Derartige Befragungen fallen nun nicht unter den Begriff der „Geschäftsbesorgung“, wie man sie beim höheren Angestellten und anderen Gruppen von Gesellschaftsmitgliedern kennt, sondern der Angestellte (Bote) gilt hier nur als Überbringer eines fremden Willens. Bekanntlich kommen hierbei Irrtümer und auch böswillige Einstellungen vor, und es fragt sich, wer dann die Folgen zu tragen hat. Im allgemeinen ist die Rechts-

lage so, daß der Bote als das Organ des Auftraggebers gilt. Daher hat dieser für den Schaden auch aufzukommen, den das Organ, dessen er sich bedient, verschuldet. Der Auftraggeber kann aber einen Vertrag, der gegen seinen Willen durch den Boten abgeschlossen ist, anfechten. Dies hat aber unverzüglich zu geschehen, das heißt, sofort, nachdem er Kenntnis von dem Irrtum erlangt hat. Dasselbe gilt, wenn der Bote böswillig gehandelt hat. Jede Schadenhaftung trifft aber nur den Auftraggeber des Boten, der den Fehler begangen hat. Wenn also zum Beispiel der Bote keine Bestellung an den Boten des anderen Teils richtig ausgerichtet hat und dieser dann den Fehler begeht, so hat der Auftraggeber des ersten Boten hierfür nicht einzustehen; es sei denn, daß ausdrücklich gesagt oder stillschweigend vorausgesetzt war, daß die Bestellung oder Befragung an den anderen Teil persönlich zu erfolgen hat. Wie weit sich der geschädigte Auftraggeber an seinem Boten schuldlos halten kann, auch bei Verlust oder Beschädigung von anvertrauten Sachen, ergibt sich aus den Bestimmungen über Schadenhaftung und Schadenhaftung. — Die Schadenhaftung ergibt sich aus den Bestimmungen des § 276 des BGB., wonach grundsätzlich für alle Vertragsverhältnisse der Schuldner Vorfall und Fahrlässigkeit zu vertreten hat. Danach handelt fahrlässig, wer die im Verkehr erforderliche Sorgfalt außer acht läßt. Im Arbeitsverhältnis kann eine weitergehende oder geringere Haftung vereinbart werden, nur die Haftung für Vorfall kann nicht ausgeschlossen werden. Selbstverständlich dürfen derartige Abmachungen nicht gegen die guten Sitten verstoßen, insbesondere den Arbeiter nicht mit Haftung ohne Verschulden belasten.



Schweißen mit Hilfe der Elektrizität

Die AEG hat diese neue elektrische Abbrems-Stumpf-schweiß-Maschine herausgebracht, die vollkommen automatisch arbeitet, u. die mit Hilfe des elektrischen Stromes stumpf aneinanderstoßende Stücke bis zu einem Querschnitt von 25 000 Quadratmillimeter zu schweißen vermag. Unser Bild zeigt die Maschine, die größte ihrer Art der Welt, während des Schweißvorganges, der von lebhaftem Funken-sprühen begleitet ist.

